

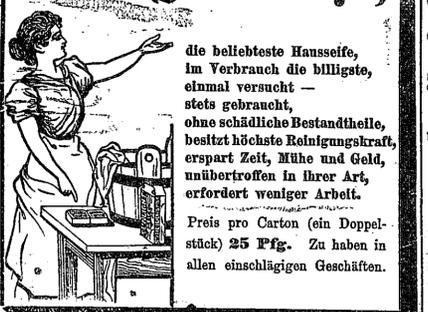
Turn-Rinkelins-Halle.
Zur Versteigerung der Baustoffen werden noch ca.
20,000 Mark
aufzunehmen gesucht (in einem oder mehreren
Losen).
Wohl Afferte wollen an die unterzeichnete Stelle einge-
reicht werden.
Den 22. Mai 1900.

Stadtpflege Schorndorf.
Wäberhausen im Remsthal.
Großer Brennholz-Verkauf.
Donnerstag den 31. Mai d. J. von morgens
7 Uhr an im Gasthaus zum Stern dahier aus dem dem hier.
Dort zunächst gelegenen Einzelhandlungen
ca. 600 Rm. Buchene Scheiter, 1000 Rm. Buchene Krügel,
250 Rm. taunene Scheiter und 400 Rm. taunene Krügel.
Die Abfuhr ist sehr günstig und werden die Käufer freund-
lichst eingeladen.
Den 26. Mai 1900.

Schulth. Gay.
**Geschäftsverlegung und
Empfehlung.**
Meiner geehrten Kundschaft von Stadt und Land
teile ich ergebenst mit, daß ich nun mein
Fattler- & Tapeziergeschäft
von der Gölzstraße in das von **Maschner** bisher
läufig erworbene Haus in der **neuen Straße** verlegt
habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen be-
dankend, bitte ich mir solches auch fernerhin bewahren
zu wollen.
Achtungsvollst
Jakob Schmid,
Fattler & Tapezier.

Ben erschienen:
Ins Innerhochland von Kamerun
Preis gebunden Mk. 1.75, brosch. Mk. 1.25
von **F. Antenrieth**
zu haben in der Buchhandlung von
Paul Rösler.

Sunlight-Seife,
die beliebteste Hausseife,
im Verbrauch die billigste,
einmal versucht —
stets gebraucht,
ohne schädliche Bestandteile,
besitzt höchste Reinigungskraft,
erspart Zeit, Mühe und Geld,
unübertroffen in ihrer Art,
erfordert weniger Arbeit.
Preis pro Carton (ein Doppel-
stück) 25 Pfg. Zu haben in
allen einschlägigen Geschäften.



**Kunst-Färberei u. chemische
Waschanstalt**
Adolf Schäfer in Göppingen
empfehlen sich im Gem. Reinigen u. Färben von
Damen- & Herrengarderoben
jeder Art, sowie
Forschänge, Teppiche, Möbelstoffe, Handtücher, Gravatten,
Schleier, Spitzen edle und weiche etc.,
Engl. Dekatur.
Annahme bei:
Conditor Schäfer, Schorndorf.

Ratten **Mäuse**
werden unfehlbar vertilgt durch **Paul's Rattenwürfe**
„Göttes“ D. N. M. E. 25233. Ohne Gefahr für Menschen
und Vieh. Viele Anerkennungen. Herr Oberleutnant a. D. S.,
Charlottenhof schreibt uns unterm 18. 7. 1899: „Das Ratten-
gift ist ganz vorzüglich, in der ersten Nacht 4, in der zweiten
Nacht 3 Ratten auf der Straße“. Man verjage die kleine
Ausgabe bei dem enormen Schaden des Ungehefers.
Würfe in Größe von 100, 60 u. 30 Pfg. in **beiden Apo-
theken in Schorndorf** zu haben.
Allein. Fabrikanten **Robert Paul & Co., Leipzig.**

Pferd-Verkauf.
Ein Pferd, Schimmelwallach,
verträglich, einjährig verkauft
unter jeder Garantie.
Zu erfragen bei
H. Schwenger, Schmied.

Hamburg-Amerika-Linie
HAMBURG
Hamburg-Newyork
Doppelschrauben-
Schneidampfer,
Fahrtdauer 8 Tage,
sowie Dienst mit
regulären Doppelschrauben-
Dampfern.
Serner Beförderung nach
Brasilien-La Plata
Ost-Afrika und Ost-Asien.
Fahrkarten zu Originalpreisen
bei
Hr. Bauer, Schorndorf,
Carl Deutshle in Sa.
Deutsche & Schwab,
Bankgeschäft in Göppingen.

**Hohen fetten
Speck**
empfehlen
Wegher Meier.

STOEWER'S GREIF
SIND TADELLOS GESAUT.



Greif 31 a = ca. 11 Kg.
Schneidm. Halbweber a. Markt.
Greif 36, Hochleg. Damen-
Lugursrad.
Greif 23, besonders stabiles
Tourerad.
Bernh. Störmer, a. S.
Stettin, ca. 1600 Arbeiter.
Stoewer's Nähmaschinen
weitestens in Vorzüglichkeit der
Constitution mit
Stoewer's Greif-Fahrrädern.
Jahresproduktion ca. 52.000
Nähmaschinen.
Vertreter gesucht!

Kessler Sect
G. C. Kessler & Cie., Kgl. W. Hoflieferanten
Esslingen.

Ein gut möbliertes
Ekzimmer
hat sofort od. später zu vermieten
F. Gänßen, b. w. Lamm.

**Beste, billigste Bezugsquelle
für
Feuer-
Armatoren, insbesond.
Roststäbe,
PUMPEN**
für häusl. u. gewerbl. Zwecke.
Gedr. Ritz & Schwaner
Maschinenfabrik u. Eisengieß.
Schwab. Grund.

In größter Auswahl eingetroffen:
Neuheiten
in
Gravatten
als Selbstbinder, Diplomaten, Regattes für Stich- u. Umgelegttragen,
Einhängschleifen, Deck-Gravatten
in allen Preislagen
Karl Kraiß, Neue Straße.

Unübertroffen, von Tausenden als Bestes und Billigstes anerkannt ist:
Etter's Hausstrunk
welcher aus in- u. ausländischen Früchten bereitet wird u. nicht mit Kunstmoß zu verwechseln ist.
Etter's Hausstrunk
ist gesünder, erfrischender und
wohlwollender als jeder andere
Hausstrunk und zeichnet sich ganz
besonders durch folgende Vor-
züge aus:
1. Mühelos Zubereitung (man
mische den Fruchtstoff nur mit
Wasser).
2. Ganzhelle Farbe,
oder ausgemessen zu Mt. 4.75 für 5 Liter.
Durch die Verkaufsstelle von **H. Moser, Conditor, Schorndorf, Joh. Müller,**
Unterstadt, Hermann Kurz, Schorndorf, Carl Weisheit, Gerad-
ketten, oder wenn sich keine Niederlage in der Nähe befindet, direkt gegen Nach-
nahme von **Wilhelm Etter, Fruchtfabrik, Sigmaringen, Hohenzollern.**

**Geschäftsverlegung u.
Empfehlung.**
Meiner werten Kundschaft sowie einer geehrten
Einhöflichkeit von Stadt und Land hiemit die höchste
Mitteilung, daß ich mein Geschäft von der **Urbanstraße**
in mein neu erworbenes Haus in der **Urbanstraße**
neben Herrn Schreinermeister **Gut** verlegt habe.
Für das bisherige Vertrauen bestens dankend, werde
ich auch ferner beehrt sein, alle mir übertragene Ar-
beiten zur Zufriedenheit auszuführen.
Achtungsvoll
Karl Brügel,
Bauschlosserei & Gerbgewerk.

Kaffee,
roh, blau und gelb per Pfd. 65, 70, 80, 90, 1 Mk bis 2
Mk per Pfd., bei mehr Abnahme entsprechend billiger empfiehlt
Carl Schäfer am Marktplatz.

Ueberraschenden Erfolg
erzielt man bei Aufzucht von
Kälbern & Schweinen
mit
Ueberlinger Kälbermehl.
Kein Durchfall.
Große Freschl! **Stete Mauterkeit!**
Man überzeuge sich durch einen Versuch. Zeugnisse
und Gebrauchsanweisungen liegen zu Diensten.
Geiges & Schauf, Fabrik für in Ueberlingen a. S.
Niederlage bei **Jacob Möhle, Schorndorf.**

**Rebsprizen,
Futterschneidmaschinen,
Güllempumpen**
in verschiedenen Systemen empfiehlt
Theophil Veil,
Mech. Werkstätte.

**Zur Wein-
und Mostbereitung
Billige Weinbeere.**

Weinbeer, blaue schönste Samos	13 Mk
Weinbeer, blaue Cosmo	15 Mk
Weinbeer, gelbe Cosmo	17 Mk
Weinbeer, blaue Cypra	16 Mk
Weinbeer, extra schöne Sultaninen	18 Mk
Weinbeer, Patras-Corinthen	18 Mk
Weinbeer, Provencal-Corinthen	17 Mk

alles à 100 Pfd. ab hier,
ab Heilbronn 100 Kg 1 Mk 20 S billiger
empfehlen von einem frisch eingetroffenen Waggon.
Carl Schäfer am Markt.

Schorndorfer Anzeiger.

W. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

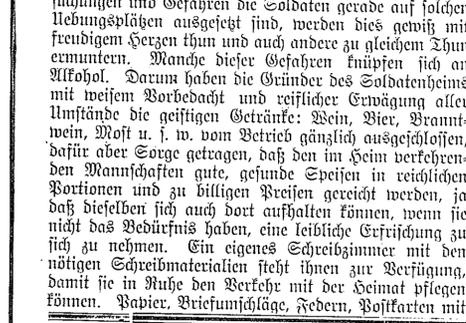
Erstet Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M. 1.10, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf M. 1.15.
Anfertigungspreis: Eine gefaltene Zeitungs- oder deren Raum 10 S., Reklamengeld 20 S., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

Nr. 81. Mittwoch den 30. Mai 1900. 65. Jahrgang.

Ein Soldatenheim.
Dem Besucher des Truppenübungsplatzes bei Mün-
dingen fällt neuerdings ein schmucker Bau in die Augen,
der nahe dem Eingang zum Barackenlager sich in domi-
nierender Lage am Waldrande erhebt und mit seiner
weiß glänzenden Fassade, „Soldatenheim“ den Wan-
derer gar freundlich grüßt. Als ein bereiter Zeuge der
opferfreudigen Liebe zum Vaterlande und seinem Heere,
die ihn geschaffen, steht er da und ladet unsere Jugend
zu leiblicher Erquickung, zur Pflege guter Kameradschaft
und zu religiöser Erbauung ein im Kreise gleichgesinnter
Freunde ein.

Das Soldatenheim ist in den Jahren 1898 und 1899
von dem Süddeutschen Jünglingsbund mit einem Auf-
wand von nahezu 60 000 Mark erstellt worden. Davon
wurden 20 000 Mark an freiwilligen Beiträgen innerhalb
der dem Bunde angehörenden Vereine und sonstiger
soldatenfreundlich gesinnter Kreise aufgebracht. Weitere
30 000 Mark wurden dem Bunde vom Stuttgarter Verein
für Volkskassenschäfer zunächst als unverzinsliches Dar-
lehen vorgezogen, so daß zur Stunde noch 10 000 Mark
zu bedien sind. Es ist also den vielen Vätern und Müttern
militärpflichtiger oder schon zur Fahne eingezogener
Söhne, die den Wert und Segen eines solchen christlichen
Soldatenheims zu würdigen wissen, noch reichlich Gelegen-
heit geboten, ihre Interesse für dasselbe auch durch einen
Beitrag zur Tilgung der noch auf ihm lastenden Schuld
zu behelligen. Diejenigen, die da wissen, welchen Ver-
suchungen und Gefahren die Soldaten gerade auf solchen
Übungsplätzen ausgesetzt sind, werden es nicht mit
freudigem Herzen thun und auch andere zu gleichem Thun
ermuntern. Manche dieser Gefahren knüpfen sich an
Alkohol. Darum haben die Gründer des Soldatenheims
mit weitem Vorbedacht und reiflicher Erwägung aller
Umstände die geistigen Getränke: Wein, Bier, Brannt-
wein, Most u. s. w. vom Betrieb gänzlich ausgeschlossen,
dafür aber Sorge getragen, daß den im Heim verkehren-
den Mannschaften gute, gesunde Speisen in reichlicher
Portionen und zu billigen Preisen gereicht werden, ja
daß dieselben sich auch dort aufhalten können, wenn sie
nicht das Bedürfnis haben, eine leibliche Erfrischung zu
sich zu nehmen. Ein eigenes Schreibzimmer mit den
notigen Schreibmaterialien steht ihnen zur Verfügung,
damit sie in Ruhe den Verkehr mit der Heimat pflegen
können. Papier, Briefumschläge, Federn, Postkarten mit

MACK'S
Glanz-Stärke
Das Beste Stärkemittel.
Ebenfalls vorzügliches Putzmittel für alle Stoffe.
M. Mack (Fabr. v. Mack's Doppel-Stärke) etc.



Pfingstaewitter.
Von R. R. Nachdruck verboten.
„Groß, ist in den Scheunen und Ställen alles in
Ordnung?“
„Ja, Herr, eben habe ich selbst überall nachgesehen!“
„Das ist gut, Groß; das Gewitter wird nicht lange
mehr auf sich warten lassen!“
„Das denke ich auch, Herr, und Gott erbarme sich,
wenn es gerade über Birkenfelde losbricht, — schlimm
genug sieht es aus!“ Und der alte Hofmeister warf einen
besorgten Blick auf die dunklen Wolken, die sich immer
drohender zusammenzogen.
Eine gähnige
Wohnung
mit 3 Zimmern und Zubehör-
hat per 1. Juli d. J. zu ver-
mieten.
F. Gänßen, b. w. Lamm.

Mädchen
sucht — wegen Erkrankung des
seitherigen — für sofort oder
auf 1. Juli.
Fran Kaufmann Fris.

Eine Lauffrau
oder ältere Fremdenperson
wird vom 1. Juni ab gesucht.
Von wem zu erfragen bei der
Redaktion d. Bl.

dem Wibe des Soldatenheims u. s. w. werden unentgelt-
lich an sie abgegeben. Desgleichen steht ihnen eine hübsche
Bibliothek zur Verfügung, die bereits über 150 Bände
zählt. Eine Anzahl freundlicher Zimmer sind für Ein-
jährige, die außerhalb des Lagers wohnen dürfen, zu
mäßigen Preisen vorgehalten. Außerdem ist der Soldaten-
heim ein sehr hübscher Garten, der den Soldaten,
die sich an ihn wenden, mit Rat und Hilfe an die Hand
zu geben. Er ist auch bemüht, durch Veranstaltung passender
Vorträge patriotischen und religiösen Charakters,
sowie durch regelmäßige Hausandachten den Bedürfnissen
einer gerichteten Soldaten und Unteroffiziere entgegen-
zukommen. Dabei ist das Haus, dessen Bau von Architekt
Fritz in Stuttgart geleitet wurde, seinem Zweck aus beste
angepaßt. Ein heller, geräumiger Saal vermag gegen
200 Mann zu fassen; er eignet sich vorzüglich zu allerlei
Zusammenkünften, wie sie das Soldatenleben mit sich
bringen mag.

Wie sehr sich diese patriotische Einrichtung auch der
Gunst der militärischen Kreise erfreuen darf, ist nicht nur
an dem erfreulichen Besuch von Seiten der Soldaten und
Mannschaften des Truppenübungsplatzes ersichtlich, son-
dern auch an der Teilnahme an der Einweihungsfeierlich-
keit von Seiten des Kommandanten des Übungsplatzes,
des Generals von der Otten, sowie einer stattlichen Anzahl
höherer und Subaltern-Offiziere. Die Einweihung fand
vom herrlichsten Wetter begünstigt, am 17. Mai statt und
wurde von Oberkonsistorialrat Stadtdirektor Dr. v. Braun
als Stuttgarter als dem Vorstand des Süddeutschen
Jünglingsbundes geleitet. Von allen Seiten waren die
geladenen Gäste herzugeeilt, und selbst ihre Majestäten
der König und die Königin hatten ihre Glückwünsche ge-
sandt, begleitet von reichen Gaben für das Soldatenheim.
Stadt und Bezirk Müningen waren u. a. durch Stadt-
schulrath Spwald und Dekan Dietrich vertreten. Die
feier verlief in erhebender Weise. Jedermann konnte
den Eindruck mit nach Hause nehmen, daß im Soldaten-
heim ein gutes und notwendiges Werk geschehe, dessen
Segen sich über unser ganzes Volk ergießen werde. Diese
Arbeit hat umso mehr Aussicht auf Gelingen, als sie ge-
scheitert im Anschluß an die bestehende Militärkaserne
sein, deren sich das vom Süddeutschen Jünglingsbunde
in der großen Garnisonsstadt Weß seit der Zeit seines
Bestehens erfreuen darf, zum Heile unserer Soldaten und
zum Beizehen unserer geliebten Vaterlandes.

auf den Regen, der unsern Weizenfeldern sehr gut thun
wird!“
„Ja, wenn es nur Regen wäre, Herr; aber ich fürchte,
ich fürchte, heute giebt's ein ganz besonders schlimmes
Gewitter. Den ganzen Tag habe ich es in meinen alten
Knöden gespürt, und am frühen Morgen schon war die
Luft so schwül und drückend, als wären wir nicht im
Mai, sondern im Juli. Mein Leibarzt haben wir keinen
so heißen Pfingst-Festtagabend gehabt wie heute!“ Er
brach ab; ein heftiger Wind hatte sich erhoben und erfüllte
die Luft mit erstickendem Staub.
„Das Gewitter bricht los“, rief der Gutsherr; „jetzt
rauf nach Hause, mein Alter!“ Und während der Hof-
meister sich eilig entfernte, blieb Albrecht von Rastenburg
noch einige Minuten vor seinem Hause stehen, den Zug
der Wolken beobachtend, — dann trieben die wirbelnden
Staubwolken auch ihn ins Haus.
Er stieg die Stufen der breiten Treppe hinauf und
trat in das Wohnzimmer, wo Sophie, das Zimmermädchen,
mit angewandtem Gesicht und zitternden Händen beschäftigt
war, die Fenster vor dem eindringenden Staube zu
schließen.
„Nur meine Frau zu Hause, Sophie?“ fragte Al-
brecht hastig.
„Nein, Herr“, war die Antwort; „die gnädige Frau
ist vor etwa zwei Stunden weggegangen und noch nicht

Württembergischer Landtag.
Stuttgart, 29. Mai. 121. Sitzung der Kammer
der Abgeordneten.
Der Landtag nahm heute mittag um 3 Uhr
nach nur ganz kurzer Pause seine Sitzungen wieder
auf. Für heute waren es ausschließlich Petitionen,
die das Haus beschäftigten.
Die pensionierten Volksschullehrer bitten um Er-
höhung ihrer Gratualien und derjenigen der Lehrver-
weilen. Ihre Eingabe ist zwar hinsichtlich der darin ent-
haltenen kräftigen Ausdrücke, die Abg. Ruffbauer als
„unverdauliche Bitterkeiten“ bezeichnet, nicht einmünd-
frei, doch wird nach längerer Beratung und Diskussion
an welcher sich Dr. Kiene, Staatsrat v. Weizsäcker, Prä-
lat v. Sandberger, Gröber, v. Geß, Ruffbauer und
Rembold beteiligten, dem Antrag des Berichterstatters
entsprechend Uebereinkunft entsprechend beschloffen.
Nicht dasselbe günstige Schicksal wurde zu teil den
Bitten des Bürtel, Gymnasiallehrer- und des Württ. Real-
lehrervereins um Rangeshöhung und damit verbundene
Gehaltsverhöhung gewisser Stellen. Die Bitte des ersteren
Vereins wurde für erledigt erklärt, die Bitte des letzteren
zur Kenntnisnahme mitgeteilt.

Die Brauereigewerkschaft Seidenheim hatte eine Peti-
tion eingereicht um Aenderung der örtlichen Abgabe-
ordnung. Berichterstatter Aldinger beantragte Ueber-
gang zur Tagesordnung, Freiherr v. Willwarth jedoch
Mittelung zur Kenntnisnahme. Die Mehrheit vereinigte
sich auf letzteren Antrag.
Der Stuttgarter Frauentierchutzverein hat eine Bitte
an den Landtag gerichtet um gesehliche Befreiung der
ratensweisen Vergahlung der Hundsteuer. Abg. Krug, der
ein eingehendes Referat hierüber erstattete, beantragte
Mittelung zur Kenntnisnahme, was nach einer etwas
humoristisch gefärbten Erklärung des Finanzministers
angenommen wurde.

Zwei Ansuchen der Frauenanstalten Weissenau und
Zwiefalten haben sich direkt an den Landtag gewandt.
Die Verichterhaltung fiel Freiherrn v. Willwarth zu, die
Eingaben der beiden Anstalten in den Papierkorb.
Das gleiche Schicksal wurde zu teil einer Petition
des Anton Geiger in Jülingen wegen Nichtausfolgung
seines Eigentums, über welche der Abg. Schmacher
referierte.

Endlich ging man dem Antrag des Abg. Spieß ent-
sprechend über eine Unfallversicherungssache der vermit-
telte.
„Im Walde! Wissen Sie, wohin sie gegangen ist?“
„Die gnädige Frau sagte, daß sie zum Waldhüter
Purandt gehen und gegen sechs Uhr wieder zu Hause sein
wolle. Es ist jetzt noch nicht halb sechs, und die gnädige
Frau muß gerade im dichtesten Walde sein, da wo im
vorigen Sommer so viele Bäume entwurzelt wurden, als
in der Johannisnacht das furchtbare Gewitter war. —
Ach, Herr, wenn der gnädigen Frau nur kein Unglück
zustoßt; — ich habe heute Nacht von kleinen Kindern
geträumt, und das bedeutet allemal etwas Schlimmes!“
Der Gutsherr runzelte die Stirn. „Dorheit, Sop-
hie; meine Frau wird das Gewitter in Purandt's Hause
abwarten, sie wird den Himmel ebenso gut beobachtet
haben wie wir!“
„Aber Purandt's Haus steht unter dichten Bäumen
und ganz nah am Walde“, warf die ängstliche Sophie
wieder ein. „Von den Fenstern aus kann man kaum den
Himmel sehen!“
„Doch Herr von Rastenburg beachtete sie nicht we-
ter, sondern ging an ihr vorüber in sein Arbeitszimmer.
Dort trat er ans Fenster und spähte angelegentlich den
Weg hinauf, den die Erwartete zurückkommen mußte.
Aber kein lebendes Wesen ließ sich blicken, dagegen folgten
Witze und Donnererschläge jetzt rasch auf einander, und der
Sturm tobte in zunehmender Heftigkeit. Dem Wartenden

welche Helene Schimmler von Unterdeufftetten zur Tagesordnung über.
Morgen steht die Abkündigung der Neualgemeinderichte auf der Tagesordnung, wozu Hg. Nieder als Berichterstatter einen umfangreichen Bericht ausgearbeitet hat.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. Mai. Verlängerung des Handels-Providoriums mit England.

Auf eine Anfrage erklärt Staatssekretär Posadowsky, daß die Regierung bisher noch zu keinem endgültigen Abkommen mit England gekommen sei. Nach längerer Debatte wurde die Vorlage gleich in zweiter Lesung angenommen unter fast einstimmiger Annahme eines Antrags Kaiser-Kaiserslautern, wonach das Providorium nur bis zum 30. Juli nächsten Jahres verlängert wird.

Das Haus legt nun die Beratung der Unfallversicherungsgesetze fort mit dem Hauptgesetz, dem sog. Mantelgesetz. Es werden hier zunächst zahlreiche Anträge (Mantel- und andere) angenommen, die lediglich redaktionelle Bedeutung haben oder Konsequenzen von Beschlüssen zum Gewerbeunfallgesetz sind. Einige legislative Änderungsanträge werden sämtlich abgelehnt.

Es folgt das Unfallgesetz für die Land- und Forstwirtschaft. Angenommen werden verschiedene mit Zugewanderten beinahe aller Parteien vereinbarte Änderungen von vorwiegend redaktioneller Bedeutung bezug. Konsequenzen von Beschlüssen beim Gewerbeunfallgesetz. Nimmbar wird über dieses Gesetz wie vorher über das Mantelgesetz die Gesamtentscheidung vorgenommen, bei der sich auch die Sozialdemokraten für Annahme des Gesetzes erheben.

Das Bau-Unfallgesetz wird ebenfalls mit einigen kleinen Änderungen in der Gesamtentscheidung angenommen. Dasselbe geschieht beim Gewerbeunfallgesetz und beim Unfallfürsorgegesetz für Bergleute. Endlich erfolgt noch die Gesamtentscheidung über das Gewerbeunfallgesetz. Die Annahme sämtlicher Gesetze erfolgt hierauf einstimmig.

Mittwoch den 6. Juni: Flottengesetz.

Gesetzesbeurteilungen.

Von Schwaben.

Schorndorf. Bei klarem Himmel konnte die Sonnenfinsternis vorgestern nachmittags durch ein geschwätztes Glas gut beobachtet werden. Obwohl die Sonnenscheibe nicht ganz zur Hälfte beschattet wurde, trat doch eine wesentliche Verminderung des Tageslichts während des Vorgangs ein.

Stuttgart, 29. Mai. Zu der gestrigen 40. Generalversammlung des Württembergischen Bauernvereins, an der sich die Teilnehmer in großer Anzahl eingefunden. Dem von dem Vorsitzenden, Landtagsabg. Schmid-Großinger erstatteten Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Verband im letzten Jahr eine sehr rege Tätigkeit entfaltet hat (650 Mitglieder): es wurde eine Reihe von Bezirksvereinen gegründet. Ueber die Kundendienstfrage erstattete Fackler-Besigheim eingehenden Bericht. Am besten sei noch die Lage der Kundendienst in Ober- und Unterwürttemberg. Es sei doch ein Umding, daß der Kundendienst heute noch mit denselben Lohnfäden arbeite wie vor 100 Jahren; ebenso müsse man darauf dringen, daß der Württembergische Bauernverein, wozu auch der Bauernverein von Württemberg gehören sollte, nach einer längeren Erwägung wurde eine Resolution einstimmig angenommen, in der die Verarmung dem Württembergischen Bauernverein zugeführt wurde zu gewöhnlichen Mätern mit Rücksicht auf die ebenfalls schwer notleidende Landwirtschaft höchstens auf ein Zwölftel des angeführten Getreides zu normieren sei und daß

tamen die Worte des Mädchens in den Sinn: „Sie muß gerade jetzt im dichtesten Walde sein, da, wo im vorigen Sommer so viele Bäume entwurzelt wurden!“ Er öffnete das Fenster und lehnte sich weit hinaus, um den Hof und die Auenländer des Waldes besser übersehen zu können. Er konnte es sich nicht mehr verhehlen, daß auch er anfangs ernstlich befragt zu werden.

„Es ist sehr unrecht von Ursula, daß sie gerade heute diesen weiten Weg gemacht hat“, sagte er halblaut vor sich hin. „Ihr Ausbleiben ist wenig rücksichtsvoll, denn ich mußte mich, daß ich mich um sie ängsten würde.“ Er stockte plötzlich, und sein Gesicht wurde noch finsterner. War es denn wahr: mußte sie wissen, daß er sich um sie ängsten würde? Hatte er sich ihr gegenüber in der letzten Zeit so gezeigt, daß sie diese Beforgnis in ihm voraussehen konnte?

Ein heftiger Windstoß fuhr gegen das offene Fenster, sodas eine der Scheiben mit lautem Klirren zerbrach. Gleichzeitig fielen die ersten schweren Regentropfen. Die Wolken schienen sich auf die Erde herabzulassen, in wenigen Augenblicken waren alle Gegenstände draußen in dicke Regenschleier gehüllt, und ein Ausblick in die Ferne war nicht mehr möglich.

Jetzt konnte Albrecht es im Zimmer nicht mehr aushalten. Er hing seinen Mantel um, riß die Wäsche vom Nagel und stürzte hinaus, dem nahen Walde zu. Und während er sich gegen Sturm und Regen mühsam vor-

dieser Mittelsatz längstens bis zum Herbst in Wirklichkeit treten sollte. Bei den Handelsmüllerfragen erstattete sodann der Vorsitzende einen Bericht über die Landtags-Verhandlung, über die Umfassung u. s. w. Der Redner dankte den Ständen für das bewiesene Entgegenkommen; in der Erwägung unterzog Blank-König die Ausführungen des Finanzministers in der Kammer einer eingehenden Kritik. Nach einem Vortrag über die Haftpflichtversicherung forderte der Vorsitzende zum Beitritt in dieses segensreiche Institut auf, mit dem Hinweis, daß der deutsche Bauernverband bereits ein Abkommen mit dem Hg. Bes. Verein Stuttgart getroffen habe. Zum Schluß werden Schmid-Großinger, Fackler, Besigheim und Schäfer-Dettingen, als Vertreter für die in Frankfurt stattfindende Generalversammlung des Hauptverbands gewählt.

Gannstatt. Auf festlich geschmückten Wagen trafen die drei für die neue Kirche in der Wäblingerstraße bestimmten Glocken, welche aus der Glockengießerei von Heinrich Kurr in Stuttgart hervorgingen, hier ein. Die größte derselben trägt die Inschrift: „Glorie sei Gott in der Höhe“, die mittlere „Ein feste Burg ist unser Gott.“ Der Aufbruch für diese beiden wurde aus dem Ertrag von Sammlungen der Frauen und Jungfrauen Gannstatts bestritten, während die dritte Glocke mit der Inschrift „Glorie sei mit Euch“ eine Stiftung des unlängst verstorbenen Privatiers Friedrich Schwaibert sen. ist. Der wohlwollende Gönner, besonders auch die schöne gotische Schrift auf dem Glockenmantel, lobt das Wert des rühmlich bekannten Meisters.

Zuffenhausen. Auf dem Opferstein und den Bemühungen der Anwohner hat die Eisenbahnverwaltung über die hiesigen Bahngelände Stege erstellen lassen, die die beiden Endpunkte verbinden. Die Einwohnererschaft wird das freundliche Ereignis festlich begehen.

Ulm. Die Volkspartei hat darauf verzichtet, für die heute stattfindende Landtagswahl Ulm-Land einen Gegenkandidaten aufzustellen und empfiehlt den Hg. Conrad Kaufmann als Wahlkandidaten. Hiemit ist die Wahl Kaugs in 1. Wahlgang gesichert.

Wilsbald. Reichstagsabgeordneter Schreyff sprach Samstag abend vor einer zahlreichen Versammlung im Hotel Ohlen. Im stündigen Rede berichtete er über seine Tätigkeit im Reichstag und über seine Stellungnahme zu den wichtigsten Fragen, die in letzter Zeit zur Erörterung kamen. Stadtschultheiß Wähner brachte ein Hoch auf den Redner aus.

Wilsbald. In vortiger Woche wurden drei Brüder, Missionarsöhne, die direkt aus Indien kamen, unter besonderer Feierlichkeit ins Institut eingeführt. Einer von ihnen war der 1500. Jögling. Es herrschte großer Jubel unter all den Jungen. Bei frohem Maße wurde musiziert, deklamiert und hinter Dankagung vergangener Zeiten gedacht.

Zum Leiter der Weinbauversuchsstation, welche zur Zeit in Weinsberg erbaut wird, wurde Professor Behrens (s. St. Mission an der Weinbauversuchsstation in Karlsruhe) ausgerufen.

— In Roth a. S. a. Entstand in der Scheuer des Bauern Friedrich Pfänder Feuer, welches dieselbe vollständig einscherte. Unter dem Schutt haften wurde ein Reichenm gefunden, und man vermutet, daß der Besitzer der seit dem Ausbruch des Brandes vermißt wird, mitverbrennt sei.

Deutsches Reich.

Berlin. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Der Kaiser hat dem Grafen Posadowsky seine Freude ausgedrückt über die seitens des Reichstags so einmütig erfolgte Annahme des neuen Unfallversicherungsgesetzes, dieses für den weiteren Ausbau der Fürsorge für die arbeitenden Massen so behebungsreichen Wertes. — Der Gehalt von Berlin wird nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen von Petersburg kommend voraussichtlich am 23. Juli offiziell in Berlin eintreffen und mit seinem Gefolge als Gast des Kaisers im Schloß Bellevue Wohnung nehmen. Sein Aufenthalt ist nur auf vier Tage berechnet.

wärts kämpfte, drängte sich ihm immer wieder die eine Frage auf, die er schon so oft erwogen hatte: „Wie war es möglich gewesen, daß er und sein Weib einander so fremd werden konnten? War es denn möglich, daß die Liebe zerbrechen konnte in zwei Herzen, die einst so heiß für einander geschlagen hatten? Und er hatte sich geliebt mit der ganzen Kraft seiner feurigen Natur. Schon als er sie auf jenem großen Ball in der Residenz zum ersten Male sah, hatte es in ihm festgestanden, daß es für ihn auf dieser Welt nur diese Eine gab. Wie deutlich stand jener Abend noch vor seiner Erinnerung! Wieder sah er sie vor sich, die hohe, schlankes Mädchengestalt in dem schlichten, weißen, seidenen Kleide. Wie hatte ihm das stolze blonde Haupt mit den ersten, dunkeln Augen und dem feinen Mund entzückt! — Während des Balles war sein Onkel Estard, den sie in der Familie „den getreuen Eckardt“ nannten, zu ihm herangetreten und hatte ihm warnend gesagt: „Sieh' der schönen Ursula nicht zu tief in die Augenbrauen, mein Junge. Sie hat Lebens- und Nerven-Nerven in sich, die ein Herz wäre noch das Beste für dich; denn zwei solche Herzköpfe wie du und sie passen nicht zusammen!“

Aber Albrecht hatte über die Warnung des guten Onkels gelächelt, und wenige Wochen darauf war Ursula seine Ehe geworden. Wie glücklich war die erste Zeit ihrer Ehe gewesen und wie hinreichend schön sein junges Weib in ihrer hingebenden Liebe! —

Koblenz. Die Expeditionsdivision ist Sonntag nachmittag um 5 1/2 Uhr hier eingetroffen.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich kürzlich bei den Übungen des 4. Dragonerregiments auf dem Simmler Exercierplatz bei R. i. b. e. n. Beim Aufbrechen eines Desfilés gerieten infolge noch unaufgeklärter Irrtüms die Spitzen der ersten und der vierten Schwadron in heftiger Kollision zusammen, so daß ein fast unentwirrbarer Knäuel von gekrümmten Reitern und Pferden entstand. Mittelmeyer, Bersard erlitt bedeutende Kopfverletzungen, Leutnant u. Regimentsadjutant v. Reinersdorf ebenfalls Kopfverletzungen und Quetschungen des Körpers. Einem Dragoner wurde das linke Schlüsselbein gebrochen. Die Verletzten der übrigen Mannschaften sind nur unerheblich, ein Pferd blieb tot, mehrere wurden verletzt.

Der „praktische Ratgeber in Obst- und Gartenbau“ hat seinen leitenden Redakteur Johannes Böttner und den Leiter seines Illustrationssteils den Kunstmalers Meindienst nach Paris geschickt, um den deutschen Gartenfreunden in Wort und Bild zu schildern, was es neues und beachtenswertes für den deutschen Gartenbau in der Ausstellung gibt. In der hiesigen ausgegebenen Nummer, die Gartenfreunden auf Wunsch gern unsonst von dem Verlagsamt in Frankfurt a. M. zugesandt wird, beginnen die Berichte, die sich auch auf die in der Umgebung von Paris hochentwickelten Sonderkulturen und Treibereien (Kühnense, Salat, Spargel, Champignons, Erdbeeren, Pfirsiche u. f. w.) erstrecken werden.

Frankreich.

Paris, 29. Mai. Kriegsminister Gallifet hat demissioniert. General Andree ist zu seinem Nachfolger ernannt.

Italien.

Nach einem Telegramm aus Moskau hat sich eine schreckliche Katastrophe auf der Samara-Station Bahn ereignet. Es entgleite ein gemischter Zug. 22 Personen verloren dabei ihr Leben. 8 wurden schwer, 18 leichter verletzt. Die Lokomotive und 15 Waggons sind zertrümmert. Die Entgleisung erfolgte dadurch, daß Schwellen über die Schienen gelegt wurden.

Amerika.

Newport, 25. Mai. Die Buren-Delegierte Fischer erklärte, er und seine Freunde hätten nunmehr ihre amtliche Pflicht erledigt. Eine Anzahl Senatoren, Kongreß-Mitglieder, Bürgermeister und andere hervorragende Persönlichkeiten hielten eine Beratung ab, um die Organisation von öffentlichen Versammlungen zu Gunsten der Buren im ganzen Lande vorzubereiten.

Ägypten.

Tienstin, 28. Mai. Die Bogen haben in der vergangenen Nacht die Station Luilho an der Hunanbahn, 24 Meilen von Fengtschi 29 Meilen von Peking, niedergebrannt und den Bahnhöfen aufgerissen, eine Anzahl von Eisenbahnwagen zerstört und mehrere chinesische Angestellte ermordet. Die belgischen Ingenieure in Fengtschi sind in Sicherheit. Die Bogen sollen auf Peking marschieren. — Der Aufstand der Bogen wächst. Die Engländer und Belgier haben Fengtschi geräumt, wo man die Bogen heute erwartet. Ein Eisenbahnzug hat die Flüchtlinge nach Tienstin geschafft. Der Eisenbahnverkehr zwischen Peking und Tienstin ist seit Mittags 12 Uhr eingestellt. Der amerikanische Kreuzer „Newark“ und ein französisches Kriegsschiff sind vor Tienstin angekommen.

Ueber die Hungersnot in Indien berichtet ein Eingeborener aus der Präsidentschaft Bombay, sie sei so groß, daß man sich mit dem besten Willen nicht zu raten wisse. „Wenig die Bayern ihre Heimat verlassen, um als ihre letzte Zuflucht in die Notarbeitslager zu gehen, haben sie ihr Vieh, Ackergeräte, Schmutz, Hausrat, Küchengeräte, ja die Kleider verkauft. Bei den Hungeropfern und den gelittenen Lebensmittelpreisen konnten sie kaum Leib und Seele zusammenhalten, und viele sind gestorben. Sobald die Regenzeit (im Juni)

Wort sei Dank, jetzt habe er den Wald erreicht. Im Schutze der Bäume konnte er rascher weiter kommen und bald die kleine Schutzhütte erreichen, in die Ursula sich hoffentlich geflüchtet hatte, falls sie wirklich vom Wetter überrascht worden war. Im Walde herrschte ein unsicheres Halbdunkel, das noch düsterer erschien, je öfter es von ersonnenen Blitzen unterbrochen wurde. Der Sturm fuhr rasend durch die alten Bäume, und dazu krachte und rollte der Donner unaufhörlich.

Einen Augenblick blieb Albrecht stehen, um Atmen zu schöpfen und sich den Schweiß von der Stirn zu trocknen. Dann streckte er wieder — Welter der Kleinen Schutzhütte zu, in welcher er Ursula bestimmt zu finden hoffte.

Rauter aber als das Toben des Wetters könnte vor seinen Ohren der Frage: „Wie war es möglich gewesen, daß er und sein Weib einander so fremd werden konnten?“

Es war so allmählich gekommen, so unmerklich; Kleinigkeiten waren es gewesen, die sich zwischen sie gestellt hatten. Onkel Eckardt hatte recht: sie waren beide Ehenkinder, aber in ihren Augen waren ihre Charaktere sehr verschieden. Er war mittelstark, gefällig, lebhaft, leicht aufbraunend; sie dagegen ruhig und gehalten und so sehr auf Selbstbeherrschung und Verschlossenheit gewöhnt, daß beides ihr zur Natur geworden war.

(Fortsetzung folgt.)

beginnt, müssen diese Notarbeitslager aufgehoben werden, weil man dann keine Klände und Dämme mehr machen kann. Kommen die Bayern dann nicht Hause, so finden sie vielfach Thresh, Aden, Sparren und anderes Holzwerk gestohlen; so daß diese teilweise verlassen Käufer keinen hinreichenden Schutz mehr gegen die Unbilden der Witterung genießen. Und dann? Wovon sollen die Einkäufer leben, womit ihre Kübel bestücken, was fressen? Zu verstehen haben sie nichts mehr und ohne Pfand geben ihnen die Wucherer nichts. „Wohl auch im günstigsten Fall sind zwischen Saat und Ernte 4 Monate. Sollte gar noch durch Regenmangel Verzug eintreten, dann geht die Hungersnot ununterbrochen und sehr verstärkt weiter. Die Lage der Bauern in den Hungersnot-Distrikten ist einfach zum Verzweifeln, und für viele bleibt eigentlich nichts Besseres mehr zu thun übrig, als sich das eigene Grab zu graben oder den Selbstmord durch Leichenverbrennung selbst anzuzünden.“ Man hört oft die Frage, warum die britische Regierung nicht mehr thue. Hierauf kann ich, als einer, der die Hungersnot von 1876-78 in dem schwerst betroffenen Teile der Präsidentschaft Bombay miterlebt hat, sagen: aus drei Gründen nicht. Einmal, weil Indien viel zu schwer von England gebrauchtschätzt wird, dadurch, daß die vielen Pensionen der hohen Staatsbeamten nicht in Landesmünze, der Kupie, bezahlt werden dürfen, die sehr wieder im Kurse steht, sondern in Pfunden Sterlingen gezahlt werden müssen. Diese Kursverluste sind für Indien enorm und dessen Ruin. Zudem muß das arme Indien stets die Arge bezahlen helfen, die geschieht werden, um „das Prestige“ der britischen Unterdrücker aufrecht zu erhalten. Und diese Summen sind sehr hoch. Zum andern kann die Regierung nicht helfen, weil die wenigsten europäischen Beamten wirklich ein Herz für die Hindus haben und die eingeborenen Beamten in ihrer großen Mehrheit bodenlos bestechlich und herzlos gegen ihre eigenen Landsleute sind und sie ruufen, wo sie nur können. Und drittens kann die Regierung nicht helfen, weil sie an ihrem wirtschaftlichen Prinzip festhält und statt selbst Getreide einzuführen und zu verkaufen, oder die Zölne für die Notarbeiten mit selbst gekauftem Getreide ausbezahlen, die Arbeitenden einfach den Wucherern preisgibt.

Afrika.

Affa, 27. Mai. Bei Kumassi fand ein heftiger Kampf statt. 8 europäische Offiziere fielen. Ein englischer Hauptmann und 100 Kavallerie wurden verwundet. Man glaubt, die Verluste der Afrikaner seien bedeutend.

Tanger, 29. Mai. Einer Nachricht aus Tetz zufolge sind die Marokkaner sehr erregt. Der heilige Krieg gegen die Franzosen wird gepredigt.

England und Transvaal.

Es läßt sich leider kaum mehr erkennen, daß der Widerstand der Buren täglich mehr erlahmt. Fast ohne Kampf wird eine Stellung nach der andern geräumt, immer mit der Versicherung, daß die nächste Position mit Aufbietung aller Kraft verteidigt werden soll. Wie die Stellung am Baalfluß, an der Grenze von Transvaal, so wird wahrscheinlich auch Johannesburg aufgegeben werden. Das ist der Anfang vom Ende. Es mag bei Johannesburg und Pretoria noch zu kämpfen kommen, sie werden aber schließlich mit Nachdruck geföhrt werden und mit der völligen Auflösung der Buren-Armee endigen. Vielleicht werden sich dann einige Haufen in den fessigen, unbesiedelten Distrikt von Tzaneba werfen, um dort den Guerillakrieg zu führen, eine Bedeutung werden diese letzten Kämpfe aber nicht mehr haben und bald zur völligen Erschöpfung der Verteidiger führen.

Kapstadt, 28. Mai. Der Dranie-Freistaat ist heute formell annektiert worden.

Berlin, 29. Mai. Der „Voss. Ztg.“ wird aus London berichtet: Ueber den Einmarsch der britischen Truppen in Transvaal dröhrt der Berichterstatter des Standard aus Kapstadt vom 26. Mai: Die Truppen unserer Vorhut betraten Transvaal heute morgen 11 Uhr auf dem Wege über die Wiljoensdrift. Eine Stunde vorher fuhr ein Burenganz über die Brücke, von der ein Wagen in die Luft gesprengt wurde. 30 Burenplänker, die zurückgeblieben waren, um zu plündern, feuerten aus einem Versteck hinter einigen Büschen auf unsere Truppen, aber unter Granatenfeuer zwang sie zum schleunigen Rückzug. Etwa 100 Buren hatten eine Stellung in einem Kohlenbergwerk inne. Der Fluß wurde unter lauten Hurrahs von Compton's Reitern und einer Kompanie Jeomanry überschritten. Die Truppen verfolgten die Buren, die mit genauer Not entkamen. Wie es scheint, erachtete General Botha die Baallinie als unhaltbar, die großen Kanonen wurden nach Pretoria geschafft. Gegenwärtig gedenke der Feind, am Klipfluß und vor Johannesburg

Stand zu halten. Oberst Genrys berittene Infanterie besetzte Samstag mittag Beecoringen.

London, 29. Mai. „Daily News“ melden aus Lourenco Marques vom 28. Mai: General Botha ist in Pretoria eingetroffen, um mit Krüger über die Friedensbedingungen zu beraten.

London, 29. Mai. Lord Roberts Hauptquartier war gestern nachmittag am Klipfluß, 25 Kilometer von Johannesburg entfernt. Man erwartet, daß seine Vorhut Pretoria am Freitag erreichen wird.

Pretoria, 29. Mai. Auf Anordnung des Prääsidenten wurden der gestrige, der heutige und der morgige Tag als Tage der Eintracht zur Ruhe und zum Gebet und Befreiung von der Unterjochung, um Erhaltung der Unabhängigkeit bestimmt.

London, 29. Mai. Nachts 11 1/2 Uhr telegraphiert Lord Roberts aus Vereenstadt, einer Vorstadt von Johannesburg: „Wir sind nachmittags 3 Uhr fast ohne Widerstand zu finden, hier eingetroffen. Vom Zentrum sind keine, von der Kavallerie und berittene Infanterie ganz geringe Verluste gemeldet. Der Feind erwartete uns erst morgen. In Johannesburg ist alles ruhig und die Mienen sind augenscheinlich unbeschädigt. Wir kommen voraussichtlich morgen (Mittwoch) nachmittag nach Johannesburg. Ich werde den Kommandanten zur Uebergabe auffordern.“

Sehrdorf, Viehmarkt am 29. Mai 1900.
Kuhst 9 Wagen mit 88 Stück.
Abgang 18 Wagen mit 198 Stück.

Geförben.
Gausagen, Karl, Ingenieur u. Fabrikdirektor, 38 J.
Beckler, Camillo, v. Melibard, Emma, Deberregent, 33 J.
Willingen u. E., Dörner, Christine, geb. Bauer, 78 J.
Molen, — Reinger, Karoline, geb. Maner, 68 J.
Stuttgarter, Altbaur, Veria, geb. Kutz, Oberwärtin, 54 J.
Hegeler, Hugo, Kandidat der Theologie, früh. Missionar, 36 J.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Köster, G. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Sehrdorf.

Sekundarmarkungen.

Die Betonier-Arbeiten
auf dem südlichen Schloß im Betrag von ca. 80 M werden in Submissionsweise vergeben.
Die Bedingungen etc. erteilt der Unterzeichnete. Schriftliche Offerte sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Donnerstag den 31. Mai d. J. 8. Vormittags 8 Uhr an dem hiesigen Rathaus abzugeben.
Sehrdorf, 29. Mai 1900.

Gaiser, Stadtbaumeister.

Zur Wein- und Mostbereitung Billige Weinbeere.

Weinbeer, klare schöne Samos	13 M
Weinbeer, blaue Cosme	15 M
Weinbeer, gelbe Cosme	17 M
Weinbeer, blaue Cyra	16 M
Weinbeer, extra schöne Sultaninen	18 M
Weinbeer, Patras-Corinthin	18 M
Weinbeer, Provincial-Corinthin	17 M

alles p. 100 Pfd. ab hier.
ab Heilbronn 100 Kg 1 M 20 s billiger
empfehlen von einem frisch eingetroffenen Waggon.

Carl Schäfer am Markt.

Energischer junger Mann, im Alter von 18-25 Jahren, wird als

Geld
gegen Hypothek je nach Sicherheit à 4-4 1/2 % beichafft prompt u. zuverlässig.

Zieler
in jedem Betrage fest gegen

Volksbureau Stuttgart, 35 Digastraße 35.

Wissen Sie schon?
Die wirksamste med. Seife ist **Madebentler:**
Carbol-Etherseifen-Seife v. Bergmann & Co. Madebentler-Dröben
Schonmal: **Stechensperder** anerkannt vorzüglic, gegen alle **Sauts unreinigkeiten u. Hautausbrüche**, wie: Milieff, Pimpeln, Blühchen, Geschwürchen, Psoriasis, rote Flecke u. c. St. 50 Pf. in beiden Apotheken.

Jeden Tag frisch
Fongatinwürfel,
Zungelbäck,
Zeringen,
Wohrenköpfe etc. etc.
Nudeln und Sorten,
Engelkuchen,
veisch. Sresenbäckwerk etc.
Conditorei u. Café Schäfer,
Marktplatz.

Asphalt,
Dachpappen, bester Qualität,
Asphalttröphen, für Abort-
leitungen,
Fotterpappen, Fottertafeln,
Hohlkorn, Dachsteine,
Carbolinum für Hohlstrich,
Richard Weiffert,
Feuerbach,
Asphalt- & Asphalttröphen-Fabrik.
Zum Färben
grauer oder roter
darker Kuh's
Kuh-Guttfrei
attek, guttfrei
Kuh's Pulver, Kuh's So-
made Putz. Gut nur bei
F. z. Kuh's, Kronenw.,
Hörnberg. — Hier: G. Sil-
ler, Seifner, unt. Marktplatz.

Verlangen Sie gratis u. franko meinon
illustr. Handb. über
Fahrräder
u. Fahrradartikel u. Sie
werden sich überzeugen, dass
ich die besten Qualitäten mit
jähr. Garant. am billigst.
bin. — Wiederverk. ges.
Deutsche Fahrrad-Industrie,
Hannover, Brüderstr. 4.

Asphalttröphen.
freischende
Abortsitze,
Pissoirschalen,
Asphaltbelage,
Holzplaster etc.
Wirt. Theor. u. Asphaltgeschäfts
Wilt. Volz, Feuerbach.

Geo Jüfers Futtermühle für Schweine
Vorteile: Große Futterer-
parnisse, launetes Futtermehl
und welches Gewichtszunehmen.
Dr. Schachtel 50 S. Zu haben
b. Apotheker Patum u. Geiner.

Asphalttröphen, Abortsitze, Pissoirschalen, Asphaltbelage, Holzplaster etc.

Wirt. Theor. u. Asphaltgeschäfts Wilt. Volz, Feuerbach.

Geo Jüfers Futtermühle für Schweine

Vorteile: Große Futtererparnisse, launetes Futtermehl und welches Gewichtszunehmen. Dr. Schachtel 50 S. Zu haben b. Apotheker Patum u. Geiner.

Asphalttröphen, Abortsitze, Pissoirschalen, Asphaltbelage, Holzplaster etc.

Wirt. Theor. u. Asphaltgeschäfts Wilt. Volz, Feuerbach.

Asphalttröphen, Abortsitze, Pissoirschalen, Asphaltbelage, Holzplaster etc.

Wirt. Theor. u. Asphaltgeschäfts Wilt. Volz, Feuerbach.

Asphalttröphen, Abortsitze, Pissoirschalen, Asphaltbelage, Holzplaster etc.

Wirt. Theor. u. Asphaltgeschäfts Wilt. Volz, Feuerbach.

Asphalttröphen, Abortsitze, Pissoirschalen, Asphaltbelage, Holzplaster etc.

Wirt. Theor. u. Asphaltgeschäfts Wilt. Volz, Feuerbach.

Asphalttröphen, Abortsitze, Pissoirschalen, Asphaltbelage, Holzplaster etc.

Wirt. Theor. u. Asphaltgeschäfts Wilt. Volz, Feuerbach.

Asphalttröphen, Abortsitze, Pissoirschalen, Asphaltbelage, Holzplaster etc.

Wirt. Theor. u. Asphaltgeschäfts Wilt. Volz, Feuerbach.

Asphalttröphen, Abortsitze, Pissoirschalen, Asphaltbelage, Holzplaster etc.

Wirt. Theor. u. Asphaltgeschäfts Wilt. Volz, Feuerbach.

Asphalttröphen, Abortsitze, Pissoirschalen, Asphaltbelage, Holzplaster etc.

Wirt. Theor. u. Asphaltgeschäfts Wilt. Volz, Feuerbach.

Asphalttröphen, Abortsitze, Pissoirschalen, Asphaltbelage, Holzplaster etc.

Wirt. Theor. u. Asphaltgeschäfts Wilt. Volz, Feuerbach.

Räumungs-Ausverkauf

von heute ab bis 15. Juni in folgenden Artikeln:

- Leinen, Halbleinen, Tischtücher, Servietten, Gläser Hemdentuche, Pelzpiqué, Damaste, Hemdenflanell, Satin Augusta, Bettzeuge, Schürzenstoffe und fertige Schürzen, Bettdecken, Betttücher, Handtücher, Taschentücher weiß und farbig, Korsetten, Vorhangstoffe, Tischdecken, Boden-Teppiche, Steppdecken, fertige Unterröcke jeder Art u. s. w.
- 5000 Meter prima weiß Hemdentuch zu 24 Pfg. per Meter.
- 500 Stück prima halbleinene Tischtücher zu 98 Pfg. per Stück.
- 1000 " " fertige Hauschürzen zu 38 Pfg. " "
- 500 " " " Trägerchürzen zu 78 Pfg. " "

Total-Ausverkauf aller fertigen Damenwäsche

zu ganz enorm billigen Preisen.

Bettbarchent und Drill — Bettfedern — Anfertigung guter Betten in jeder Preislage — reell und sehr billig —

Alle Neuheiten Kleiderstoffe u. Wasch-Kleiderstoffe von 22 Pfg. an in riesiger Auswahl am Lager.

M. Schneider, Stuttgart, Marienstr. 28, Sophienstr. 33.

Sonntags geöffnet von 11—1 Uhr.

Schorndorfer Anzeiger

Ersteinst Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M. 1.10, durch die Post bezogen im Oberamt-Bezirk Schorndorf M. 1.15. Injektionspreis: Eine Gelpaltene Postkarte oder deren Raum 10 S., Reklamazeilen 20 S., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblätter.

Nr. 82.

Freitag den 1. Juni 1900.

65. Jahrgang.

Wochenschau.

Schorndorf, 1. Juni.

„P f i n g s t e n, das liebliche Fest ist gekommen“ und wenn jemals, so freut sich heuer Alt und Jung dieser wohlthuenden Unterbrechung der Alltagsarbeit, um sich nach der im Wonnemonat eingetretenen Wiederkehr winterlicher Witterung, die schon vorher fast endlos schien, dem Genuß der Einfuhr des Frühlings hinzugeben. In der christlichen Religion bedeutet das Pfingstfest die Ausgießung des heiligen Geistes, welcher dem Christentum die Fähigkeit verlieh, sich mit der Entwicklung der europ. Kultur zu erneuen. Wie in dieser Zeit in der Natur der Frühling die Erde verjüngt, wie er die Blumen und Samen aus dem Boden hervorbringt, wie er überhaupt die ganze Erde zu einem buntgeschmückten Opferaltar umgestaltet, so ist einst unter dem Einfluß des christlichen Geistes neues Leben in der ganzen Menschheit erwacht worden. Die geistige Wiedergeburt, welche sich unter dem Einfluß der christlichen Religion auf allen Gebieten des Kulturlebens vollzogen hat, bildet die hohe Weisheit, welche dem Pfingstfest eigen ist. Wenn an irgend einen Fest der Christenheit, so ruht namentlich in den nächsten Tagen, da wir uns so recht aus ganzem Herzen der Wiederkehr des Frühlings erfreuen dürfen, die Politik und der politische Tageskreis.

Nur zu bald wird gerade bei uns in Württemberg die Streit auf's Neue und aufs Erbitterteste entbrennen. Die bevorstehenden Neuwahlen beherrschen jetzt schon unser inneres politisches Leben und die meisten schwebenden Fragen werden von der Rücksicht auf den heranrückenden Zeitpunkt der Erneuerung des Landtags fast ausschließlich in Anspruch genommen. Wie wir schon früher bemerken, wird bei diesen Neuwahlen die Frage des Zustandekommens der süddeutschen Tarifreform und die Stellung der württ. Regierung zu derselben eine Rolle spielen, die man nicht gering anschlagen darf. Was diese Stellung unserer Regierung anbelangt, so hat der Präzident des Staatsministeriums, Hr. v. Wilmanns, mit dankenswerter Offenheit sich darüber ausgesprochen und die von ihm abgegebenen Erklärungen werden voraussichtlich auch den Landtag nach beschäftigen und eine ohne Zweifel gründliche Aussprache herbeiführen. Erst nach derselben wird eine kritische Erörterung der Angelegenheiten, welcher wir jetzt schon in der Presse begegnen, angezettelt erscheinen.

Am Mittwoch hat in Ulm-Unt die Landtags-Eröffnung stattgefunden. Bei derselben hat, wie vorausgesehen war, der Kandidat der Konservativen und des Bundes der Landwirte, Stadtschultheiß Gaug-Langenau, glänzend gesiegt. Die „D. Reichspost“ schreibt hierüber: „Lassen wir einmal die Zahlen sprechen. Bei der Landtagswahl 1895 wurden abgegeben: 1688 Stimmen für Gaug, 1262 volksparteiliche, 132 sozialistische, 402 Zentrumstimmen. In der Stichwahl vereinigten sich die letzteren zwei Parteien auf den demokratischen Bewerber und so erhielt dieser 1934 Stimmen, Gaug siegte aber mit 1983. Bei der Reichstagswahl 1898 erzielte die Volkspartei nur mehr 646 Stimmen, das Zentrum 495, die Sozialdemokratie 279, dagegen wurden 1888 nationale Stimmen abgegeben. In der Stichwahl vermehrten sich diese auf 2000, die demokratischen — mit Hilfe des Zentrums und der Sozialdemokratie — auf 1315. Heuer hat nun der von den Konservativen unterführte Kandidat des Bundes der Landwirte, Stadtschultheiß Gaug-Langenau, mit 2120 Stimmen gesiegt, Gröber (Ztr.) erhielt 357, Kaufmann (Sp.) 190 (1), Dietrich (Soz.) 163 Stimmen. Gaug ist also mit einer Mehrheit von 1410 Stimmen gewählt und hat trotz geringerer Wahlbeteiligung mehr Stimmen erhalten als 1898 der nationale Kandidat in der Stichwahl. Man beachte das Anwachsen der nationalen, d. h. vorwiegend bauerntüchtlichen-Konservativen Stimmen von 1688—1888, 1983 bis 2000 auf 2120, die Abnahme der demokratischen von 1262—646 auf 190. Ihre zersplitterte Niederlage wird die Demokratie vergeblich zu beschönigen suchen; die Wähler haben ihr so für ihr Verhalten in der Reichstagswahl und ihre viele anderen Sünden quittiert. Ein Vorwurf kommt für die allgemeinen Wahlen! Der „Schw. Merkur“ schreibt u. a.: „Im Jahr 1895 war die Volkspartei mit 1934 gegen 1983 Stimmen in der Stichwahl geblieben, nachdem sie bei der Hauptwahl 1262 Stimmen auf sich vereinigt hatte. Und nun hat sie, es ist fast nicht glaublich, für den zugkräftigsten Namen ihrer Partei ganze 190 Stimmen zusammengebracht. „Ein politisches Interesse kommt der Wahl angesichts der obwaltenden Verhältnisse nicht zu“, meinte gestern der „Beobachter.“ Mit Verlaub, sogar das allerböseste. Sie zeigt einen vollständigen Zusammenbruch der Volkspartei im Ulmer Lande. Von allen den Schläppen, die in den letzten Jahren den unaufrichtigen Rückgang der Volkspartei kennzeichneten, ist diese eine der größten und empfindlichsten.“ Die „Wirt. Volksztg.“ spricht von einer „furchterlichen Blamage der Volkspartei.“ „es ist ein Ergebnis von so

erschütternder Trostlosigkeit, daß es, wie hier und da der höchste Seelen Schmerz, zum Lachen reizt.“ Auch der „Schwab. Tagw.“ erscheint die Niederlage der Volkspartei „gauenwoll.“ Für die mäßigen Erfolge ihrer eigenen Partei (sie selbst rechnet merkwürdigerweise sogar ein Minus heraus) findet sie in der schwachen Wahlbeteiligung die Entschuldigung und glaubt — wie immer hoffnungsreich! — daß dies bei den allgemeinen Wahlen mehr als ausgeglichen werden könne. Dies glaubt natürlich die Haupt-Leidtragende, die Volkspartei, von sich noch mehr. Der „Beobachter“ läßt jetzt hindurdreinen seinen Unwillen über die Parteifreunde im Bezirk aus; er entbietet ihnen folgenden Durchfallgruß: „Wir sind persönlich der Meinung, daß unsere Freunde aus Ulm-Land klüger gethan haben würden, in eine Bewegung diesmal einzutreten und die politische Durchdringung des Bezirks, der seit 20 Jahren von der „Dynamite Gaug“ beherrscht ist, nicht erst bis zum Herbst aufzusparen.“ In die Stelle des Entwurfs der Lex Heinze trat ein zwischen den Fraktionen vereinbarter neuer Gesetzentwurf, welchen Graf Sompich im Namen der Zentrumspartei als Initiativantrag des Reichstags einbrachte. Derselbe enthielt den Inhalt der früheren Lex Heinze mit Ausnahme der gegen Auswärtige in Theater und teilweise in Kunst und Literatur gerichteten Paragrafen. Der Antrag wurde, wie man sich erinnert, zuerst ohne Diskussion in erster, zweiter und dritter Lesung angenommen. Die jegliche Umgestaltung der vielangelegenen und vielbesprochenen Lex Heinze bietet eine brauchbare Verbesserung des deutschen Strafgesetzbuches und es herrscht kein Zweifel darüber, daß der Bundesrat dem neuen Gesetze seine Zustimmung erteilen wird. Die Rede des Prinzen Ludwig von Bayern in Straubing, worin er gegen eine angelegliche Auffassung der Bayern als „m i n d e r e r ü d e r“ Verwahrung einlegen zu müssen geglaubt hat, hat in der französischen Presse Ausbrüche wilder Schandenfreude hervorgerufen. Das französische Regierungsblatt, der „Temps“, äußerte eine unverhohlene Genugthuung darüber, daß der bayerische Prinz die „Bunden am Körper Deutschlands“ vor aller Welt entblößt habe. Der „Figaro“ bris den Prinzen als einen deutschen Cicero, der endlich gewagt habe, dem deutschen Catilina ein quousque tandem zuzurufen. Wen hier der „Figaro“ mit „Catilina“ meint, brauchen wir wohl nicht zu sagen. Die „Republique française“, das Blatt des nach der Ministerpräsidentenschaft in Frankreich strebenden berrückten Deutschen

Viehe und Glück für sie beide unwiederbringlich verloren? Ach, alles Grübeln und Fragen war umsonst, er sah kein Licht in dieser Dunkelheit. Freilich, wenn sie die Bitte um Verzeihung und Vergebung an ihn richtete, dann würde er willig genug sein, diese Bitte zu gewähren, und alles konnte vielleicht wieder gut werden. Aber die stolze Ursula würde sicherlich diese Bitte nicht ausprechen, und so mußten sie denn so weiter leben bis — nun bis zum Ende. Er würde es doch hoffentlich mit der Zeit lernen, sie wie eine völlig Fremde zu betrachten und das zornige Weh zu überwinden, das ihn immer aufs neue packte.

Endlich hatte er den Vorstoß erreicht, der gewöhnlich Schußbülte genannt wurde. Er stieß die Thür auf und trat ein, aber seine Erwartung hatte ihn getäuscht: der Raum war leer, von Ursula keine Spur! Jetzt überkam ihn eine heiße, namenlose Angst um sie, und in dieser Angst schmolz die Müde, welche Stolz und Bitterkeit um sein Herz gelegt hatten; er fühlte jetzt deutlich, daß die Liebe zu seinem Weibe in ihm nicht erloschen war. Es war umsonst, daß er sich selbst zu überzeugen suchte, diese Angst sei thöricht und übertrieben und Ursula sei jedenfalls in des Wohlthäters Haus geblieben. Der Gedanke, daß sie dennoch unterwegs sein und jeden Augenblick von einem stützenden Baum getroffen oder von einem Blitz erschlagen werden könne, raubte ihm jede Ueberlegung und trieb ihn wieder in

P f i n g s t g e w i t t e r.

(1. Fortsetzung.)

Ursula hatte eine traurige Jugend verlebt. Ihre Mutter, die sie über alles geliebt hatte, war früh gestorben, und ihr Vater hatte wenige Jahre nach dem Tode seiner ersten Gattin eine junge, schöne, verwöhnte Frau als Gattin in sein Haus geführt. Von da an war das Vaterhaus für Ursula eine heimliche Stätte mehr geworden. Die junge Frau hatte einen unbegrenzten Einfluß auf ihren Gatten und benutzte diesen Einfluß, um die unbedequate Stiefmutter immer mehr aus seinem Herzen zu verdrängen. Unbemerkt aber war Ursula ihr nach vielen Seiten hin. Nicht allein, daß die stolze Schönheit des Mädchens ihre Stiefmutter in den Schatten stellte, sondern letztere fühlte sich auch in ihrem kleinlich intrigantem Wesen von der andern durchschaut und verachtet und außerdem in ihrer maßloser Vergnügungs- und Verschwendungssucht gehemmt. Die Leitung des Haushalts lag allein in Ursulas Händen; denn nachdem die junge Frau nach einjähriger Ehe ihrem Gatten den langgehehnten und entbehrten Sohn geschenkt hatte, fing sie an zu fränkeln und verbrachte den größten Teil ihrer Tage auf dem Sofa liegend. In diesen Stunden fühlte sie das nicht, sich Abend für Abend in Gesellschaften oder im Theater zu amüsieren.

Allen Freunden und Bekannten, bei denen wir uns nicht persönlich verabschieden konnten, rufen wir auf diesem Wege ein

herzliches Lebewohl

zu

Fr. Hymnauer und Frau.

Elektrizitätswerk Schorndorf.

Anschluß zum

Ausfluß von Motoren

zu Betriebe von

Werkstätten, Motoren, landwirtschaftlichen Maschinen nimmt entgegen

Die Direktion.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden u. Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere treuherzige Gattin, Mutter, Tochter und Schwägerin

Marie Schif

heute nacht im Alter von 30 Jahren durch einen sanften Tod von ihrem langen Leiden erlöst wurde.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Anzeige entgegen nehmen zu wollen.

Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr.

Der trauernde Gatte

Karl Schif

mit seinen vier Kindern.

Das beste Rad der Welt

„TRIUMPH“

Von M. 175,- aufwärts, netto Cassa.

Deutsche Triumph-Fahrrad-Werke A.-G., Nürnberg.

Triumphräder bei J. Gammel, Schorndorf.

Unserem lieben Freund

„Willy“

zu seinem heutigen Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche.

Sin ich gleich von Dir gewiß, daß ich mich doch wieder ein!

V. W. E.

N.B. „Aber ohne den Vor-mittlernachts-Nachwächter“.

Junges gemästetes

Hammelfleisch

empfehlen

Seinrich Bach.

Neue

Mattjes-Hüringe,

neue

Malta-Kartoffeln

sind einzuweisen.

G. Moser am Bahnhof.

Endlich allein

durch den täglichen Gebrauch von:

Kadebener Fille n. m. l. d. Seife

u. **Kadebener Seife**

Schönmann & Co., Kadebener Seife

erhält man ein zartes reines Gesicht, rothes sauerbrüchiges Aussehen, weiße sauerbrüchige Haut und blendend schöne Zähne.

St. 50 Pf. bei:

Friedr. Bühler, Seifenfabr.

Manolzheimer.

Zwei Gaiszen

und 1 jährigen **Vol** hat zu verkaufen.

Jakob Rahnmaier.

Patente etc. prompt durch

A.B. Drautz

Staat. gepr. Civil-Ingenieur

STUTTGART

Schorndorf.

Das Hengros

von 1/2 Morgen Garten ist zu verkaufen.

Näheres bei der Redaktion.

Mein reichhaltiges Lager in

Aussteuer-Artikeln

als

Bettbarchent, Bettbill, Ztr., Zengeln u. Damast, für Bettzüge, Crestonne, Feinwand und Halbleinwand

in verschiedenen Breiten, sowie verschiedenen Sorten, Bettfedern und Flaum

empfehle ich bestens.

Auch wird das Nähen und Füllen der Betten bestens besorgt.

G. I. Veil

d. d. Kirche.

Einladung!

Mittwoch den 30. Mai 1900 findet im **Casino** 3. Böden (Franz Weinmann) ein gesangsdramatischer

Unterhaltungs-Abend

statt, veranstaltet v. d. Wiener Gesangsleiter **Albert Strassen** und dem Humoristen **Fr. Gagn.**

Zum Vortrage gelangen die neuesten Wiener Lieber u. Couplets, sowie hochkomische Soloszenen und Intermezzi.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Eintritt frei.

Ausgewähltes bezauberndes Programm auch Damen sehr zu empfehlen!

Ev. Lehrerverein

Samsstag, 2. Juni, nachm. 4 Uhr.

Ein freundliches, gut möbliertes

Zimmer

hat sofort zu vermieten.

Paul Köstler.

Ein jüngeres ordentliches

Mädchen

sucht wegen Verheiratung des Vaters wegen per 1. Juli od. früher

Frau Luise Reich.

Oberberken, den 29. Mai 1900.

Trauer-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe, unvergeßliche Gattin, Mutter, Schwiegermutter, und Großmutter

Kath. Seizer

geb. **Sautter**

nach längerem Leiden im Alter von 77 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Beerdigung Donnerstag mittag 1 Uhr.

Bitte dies. stat mündlichen Ansagen entgegen zu nehmen.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen der Gatte

Johannes Seizer, ref. Schultheiß.